

## Romanze.

Von Michael Liebmann.

Knisternde Seide — leuchtender Schein . . .  
 Ein Mädchen trat in den Saal herein,  
 Ein Kind noch, klein und schüchtern und zag —  
 Ein verlegenes Lächeln im Antlitz ihr lag —  
 Macht ihre Verbeugung, ein purpurnes Rot  
 Auf den schmalen Wangen der Kleinen loht.  
 Dann streicht sie die Saiten: ein süßes Klingen  
 Will sich der braunen Geige entringen,  
 So rein, so klar, so keusch, so helle,  
 Wie eines Waldquells rieselnde Welle,  
 Ein Sterngefunkel, als ob im Beten  
 Kinder und Engel zum Himmel steheten. —

Und die es Hören, die Klugen, die Alten,  
 In stiller Demut die Hände falten  
 Und denken an ferne Zeiten zurück,  
 An ihrer Kindheit stilles Glück,  
 Da noch die Welt voll Sonnenglanz  
 Und keine Blume welkte im Kranz,  
 und offen und klar,  
 Ein klarer Spiegel der Unschuld war . . .  
 Sie schreiten durch Gärten voll Duft und Klang,  
 Silberne Bäche, das Meer entlang,  
 Gineit in Freude und Wonne und Licht  
 Und fühlen die Sorge des Alltags nicht —  
 Und da und dort eine Träne blinkt — — —  
 Weil eine Seele sich aufwärts schwingt . . .